



Das Identitäts- Handbuch

IVAN ROMAN

Empfehlungen

Ohne Frage leben wir in der größten Stunde der Geschichte. Gott wirkt in den Nationen. Wenn die Gemeinde erwacht, werden Seelen gerettet und die Gesellschaft transformiert. Auf der ganzen Welt wird Erweckung unter den Nationen ausbrechen und Gottes Herrlichkeit wird über seinem Volk aufgehen. Christen werden in völliger Hingabe dem Heiligen Geist folgen und erleben, wie das Reich Gottes sich auf der Erde ausbreitet. Ivan Roman ist ein Mann, der berufen ist, die Gläubigen auf Erweckung vorzubereiten. Seine Botschaft ist gefüllt mit Offenbarung und wird die aktivieren, die hungrig danach sind, von Gott gebraucht zu werden. Seine Botschaft ist keine Theorie ohne Substanz, sondern sie wurde aus der persönlichen Begegnung mit dem Herrn und dem Dienst in der Gemeinde geboren. Wenn du dich nach einer tiefen Begegnung mit Gott sehnst und von ihm gerufen werden willst, deinen Platz in der größten Erweckung der Geschichte einzunehmen, dann ist dieses Buch für dich.

Banning Liebscher

Jesus-Cultur, Sacramento

Was für ein fantastisches Buch! Ivan hat die Schlüssel zu einem übernatürlichen Leben gefunden - Freundschaft mit Gott, unsere Identität und unser Vertrauen in Gott. Mit diesen Grundlagen, die fest in unserem Herz verankert sind, werden Heilungen und Wunder zu einer alltäglichen Erfahrung. Mein Gebet ist, dass jeder, der dieses Buch liest, ein Leben in der Fülle Gottes führen wird.

Stacey Campbell

Be a Hero,
Kelowna, B.C., Canada

Dieses neue Buch von Ivan Roman lädt uns ein, unsere Rolle als Söhne und Töchter im Königreich Gottes zu verstehen. Ich kenne Ivan seit mehreren Jahren und habe persönlich die Offenbarung und die Substanz des Himmels, die auf seinem Leben und seiner Botschaft liegt, erfahren. In diesem Handbuch erhältst du nicht nur großartige Offenbarungen über deine Position als Priester und König, du bekommst auch einen tiefen Einblick in die Natur Gottes. Ivan Roman ist berufen, den Leib Christi zu lehren, in neue Offenbarungen zu führen und auf etwas Neues, Frisches und Herrliches vorzubereiten. Dieses Buch gibt dir die wertvollen Werkzeuge, die notwendig sind, um dich in eine neue Zeit zu führen!

Jeff Jansen

Gründer von Global Fire Ministries International
Nashville, TN; Autor von Glory Rising

Vor fast einem Jahrzehnt hat Ivan Roman mich mit dem prophetischen Dienst, der Kraft Gottes und dem Leben im Übernatürlichen bekannt gemacht. Wir verbrachten Stunden damit, uns über Kirchengeschichte zu unterhalten und das Wort zu studieren. Als ich ihn auf Missionseinsätzen begleitete, sah ich, wie die Kranken geheilt, Dämonen ausgetrieben und wie Erweckung und Erneuerung ausbrach. Das Beste, was ich jedoch von Ivan gelernt habe, ist die Botschaft, die er lebt und atmet. Diese Botschaft wirst du in diesem Handbuch finden - es ist eine Botschaft von Intimität, Sohnschaft und Identität. Jedes Wunder war mit einer Botschaft über Gemeinschaft mit dem Herrn verbunden und in jeder Prophezeiung wurde das Herz des Vaters gefunden. Für die meisten von uns ist es offensichtlich, dass diese Generation mehr braucht, als nur ein bisschen Religion am Sonntagmorgen. Wenn wir wirklich globale Transformation und eine weltweite Ernte sehen wollen, wird das zweifellos durch die Herzen und Hände einer Generation von Söhnen und Töchtern sein, die von Leitern, die erfüllt sind von der Liebe des Herrn, ermutigt und begleitet werden. Ich weiß, dass die Botschaft, die du gleich lesen wirst, dein Herz verändern wird, genauso, wie es meines verändert hat.

Eric Green

Mitbegründer und Leiter, Kingdom Life Institute
Global Fire Church & World Miracle Center, Murfreesboro / Nashville,
TN www.ericgreen.org

Inhaltsverzeichnis

Empfehlungen	3
Vorwort von Denny Cline.....	7
Einführung	9
TEIL 1 – Intimität, Identität und Bestimmung.....	11
Kapitel 1 – Leben mit Gott.....	13
Kapitel 2 – Identität setzt Bestimmung frei.....	19
Kapitel 3 – Gottvertrauen	24
TEIL 2 – Prophet, Priester und König.....	31
Kapitel 4 – Der Gläubige und der Prophet.....	33
Kapitel 5 – Der Gläubige und der Priester – Intimität	40
Kapitel 6 – Der Gläubige und der Priester – Gebet	44
Kapitel 7 – Der Gläubige und der Priester – Lobpreis	51
Kapitel 8 – Der Gläubige und der Priester – Anbetung	57
Kapitel 9 – Der Gläubige und der Priester – Kraft.....	62
Kapitel 10 – Der Gläubige und der König.....	68
TEIL 3 – Die Autorität des Gläubigen	73
Kapitel 11 – Die Autorität des Gläubigen.....	75
Kapitel 12 – Autorität über Sünde und den Teufel.....	82
Kapitel 13 – Autorität über Krankheit und Dämonen	89
TEIL 4 – Ein Aufruf zum Krieg.....	97
Kapitel 14 – Die Armee Gottes.....	99
Kapitel 15 – Die Armee Joels.....	103
TEIL 5 – Leben im Übernatürlichen.....	109
Kapitel 16 – Eine neue Denkweise	111
Kapitel 17 – Gott im Glauben begegnen.....	118
Kapitel 18 – Bürger des Himmels	122
Kapitel 19 – Der Berg des Herrn	125
Anhang A – Der Unterschied zwischen dem Herz einer Waise und dem Herz der Sohnschaft.....	131
Anhang B – Ich bin... ..	132

IMPRESSUM

Englischer Originaltitel: The Identity Manual

© Copyright 2012 – Ivan Roman

Cover design: C. Rayne Warne – www.eleutheriaministry.com

Deutsche Ausgabe:

© 2018 Grain-Press Verlag GmbH

Marienburger Str. 3

71665 Vaihingen/Enz

eMail: verlag@grain-press.de

Internet: www.grain-press.de

Übersetzung aus dem Englischen: Johanna Berger

Satz: Grain-Press

Cover: Grain-Press, Adaption der Originalvorlage.

Druck: CPI Germany 25917 Leck

Bibelzitate sind, falls nicht anders angegeben, der Elberfelder Bibel (ELB) entnommen.

ISBN Nr.: 978-3-947454-06-8

Best. Nr. 3598506

Weitere Abkürzungen für Bibelübersetzungen:

Schlachter 2000 (SLT), Luther 2017 (LUT), NeÜ bibel.heute (NeÜ), Neues Leben (NL), Hoffnung für Alle (HfA), Gute Nachricht Bibel (GN), Zürcher Bibel (ZB), Einheitsübersetzung (EÜ)

Vorwort von Denny Cline

Wenn du die Statistiken über die Kirche in Nordamerika und die Meinungen derer, die diese Statistiken auswerten hörst, könnte man denken, dass die Gemeinde am Ende, oder zumindest völlig unwirksam ist. Es stimmt zwar, dass die westliche Gemeinde im Vergleich zu anderen Kontinenten wenig Wachstum zu verzeichnen hat, aber dennoch gibt es dort echtes Leben. Wir machen Fortschritte in beidem, Erkenntnis und Demonstration des Reiches Gottes. Es gab Erneuerungen durch den Heiligen Geist, die um die Welt gegangen sind und noch immer Einfluss in der Mission und auf die Gemeinde insgesamt haben. Du musst dir nur Dienste wie Global Awakening, Catch the Fire in Toronto, die Bethel Church in Redding, und Missionsdienste wie Iris in Afrika anschauen, wo diese Erneuerung durch den Heiligen Geist massive Auswirkungen hat. In der weltweiten Gebetsbewegung und der Wiedergeburt von Jugend mit einer Mission, Young Life und aller möglichen neuen Gemeindegründungen und sogar in den Megagemeinden, zeigt sich, dass etwas Neues am Entstehen ist. Überall in Nordamerika gibt es Heilige, die auf die Straßen gehen um für die Kranken zu beten, den Armen zu dienen, zu prophezeien und die Welt zu erreichen.

Wenn ich die heranwachsenden Leiter in der junge Generation betrachte, bin ich sehr optimistisch. Tatsächlich glaube ich, dass wir am Rande einer weiteren Erweckung in unserer Nation stehen und dass wir in einer Zeit wie zu Anfang der 70er Jahre leben, als die so genannte „Jesus-People Bewegung“ ausbrach und viele Söhne und Töchter hervorbrachte. Ich war einer von ihnen. Und viele von uns „Grauen Wölfe“ sind jetzt Leiter im Leib Christi und leiten Gemeinden und verschiedene Dienste. Jesus baut immer noch seine Gemeinde und das auch in der westlichen Welt!

Was Ivan Roman in seinem „Identitäts Handbuch“ schreibt, ist grundlegend, tiefgründig und für jede Altersgruppe eine Bereicherung. Das ist genau die Art von Lehre, die Neubekehrte und diejenigen, die die Grundlagen vergessen haben, benötigen. Das Handbuch ist auch als Studienmaterial für Hauskreise und Gemeinden geeignet, um jeden Gläubigen zum Werk des Dienstes auszurüsten. Es beginnt mit dem richtigen Thema, mit dem Verständnis, wer wir in Christus sind. Einer der Fehler, den die Gemeinde in der Vergangenheit machte, ist, dass sie Wissen weitergegeben hat, welches nicht zur Praxis führte, oder sie war aufgabenorientiert, ohne dass sie die erstaunliche Beziehung zu unserem Gott verstanden hat, aus der jeder Dienst fließen muss. Dieses Buch gibt die richtige Antwort auf dieses Dilemma.

Ich kenne Ivan und schätze seine Leidenschaft für das Königreich und dass er ein Leben führt, das Jesus verherrlicht und Familie baut. In diesem Buch wirst du die Grundlagen für deinen Glauben finden und dennoch ist es gefüllt mit Offenbarung und Weisheit. Ein Beispiel: Henoch ist bekannt als ein Mann, der eine enge Beziehung zu Gott hatte und der eines Tages in den Himmel aufgenommen wurde. Ich mag diesen Teil. Aber Ivan erregte meine Aufmerksamkeit, als er diese Bibelstelle, die von Henoch berichtet, so auslegt, dass Henoch nicht nur ein Mystiker, sondern auch ein Vater mit einer Familie war. Du wirst noch viele solcher wichtigen Erkenntnisse in diesem Buch finden. Ich ermutige dich, dieses Handbuch zu genießen und anzuwenden, um die Gemeinde aufzubauen und den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. Dieses Buch und sein Autor ist einer der Gründe, warum ich sicher bin, dass die Gemeinde in der westlichen Welt auf dem Vormarsch ist.

Denny Cline

Senior Pastor der Jesus Pursuit Church und
Gründer von Elisha Rising in Albany, Oregon

EINFÜHRUNG

„Und er selbst gab den Heiligen die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi“ (Eph. 4, 11-13).

Der fünffältige Dienst dient dazu, die Heiligen für das Werk des Dienstes auszurüsten. Ein Wort, das mir in dieser Schriftstelle besonders auffällt, ist „andere“. Jesu Botschaft war nicht nur an einige gerichtet, seine Botschaft galt allen. In Markus 16 sagt Jesus: *„Und diese Zeichen werden diejenigen begleiten, die glauben ...“*. Der Dienst Jesu ist für alle die glauben. Bevor Jesus in Matthäus 10 die Apostel ausgesandt hat, nannte er sie Jünger. Wir sind berufen, Jünger und Nachfolger Christi zu sein. In Johannes 14,12 sagte Jesus: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater.“* Wer wird größere Werke tun? Der, der glaubt.

Während Jesus auf der Erde war, sagte er uns, dass die Felder reif zur Ernte sind, aber dass es wenige Arbeiter in der Ernte gibt. Heute ist es nicht anders. Gott gießt seinen Geist auf sein Volk aus, unabhängig von Alter, Bildung, Gesellschaftsschicht oder Beruf. Gott wird immer seine Leiter einsetzen, aber der Dienst in seinem Reich war nie einer gewissen Elite vorbehalten, sondern es ist ein Dienst, wo jeder gebraucht wird. Dieses Handbuch wurde geschrieben um jeden Gläubigen zu trainieren und ein Verständnis für seine Rolle in dieser Endzeitarmee – dem Leib Christi – zu geben.

Ivan Roman

TEIL 1

*Intimität, Identität
und Bestimmung*

Kapitel 1

Leben mit Gott

Kürzlich, während des Abendessens, hörte ich im Geist die Stimme Gottes: „Wer sind jene? Sie prophezeien wie Propheten, sie lieben die Verlorenen wie Evangelisten und sie heilen wie Heiler.“ Dann hörte ich den Herrn, wie er sagt: „Es sind meine Söhne und Töchter.“

Eine der wichtigsten Botschaften dieser Zeit ist die Botschaft der Sohnschaft. Bevor wir in der Fülle unserer Bestimmung leben können, müssen wir eine Offenbarung darüber bekommen, wer und wessen wir sind. Die Ausgießung des Geistes in der Endzeit ist nicht für Superstars, sondern für Söhne und Töchter.

„Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch. Und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure jungen Männer werden Visionen sehen.“ (Joel 3,1)

Letzte Woche fragte ich den Herrn im Gebet: „Wie sieht ein manifestierter Sohn Gottes aus?“ Seine Antwort lautet: „Henoch.“ Daraufhin begann ich das Leben Henochs zu studieren. Auch wenn über Henoch nicht viel geschrieben steht, ist es genug, um uns zu einem natürlich übernatürlichen Leben zu inspirieren. Als Christen sollten wir unsere Identität nicht von unseren Taten trennen. Wir sind Kinder Gottes und das sollte die Basis sein, für alles was wir tun.

Wir werden als der Tempel des Heiligen Geistes bezeichnet und wir sind Träger der Herrlichkeit Gottes. Die letzten Worte Jesu am Kreuz waren: „*Es ist vollbracht*“ (Johannes 19,30). Im Griechischen bedeutet das wörtlich, dass der volle Betrag getilgt wurde – ein Redewendung, die in den Tagen Christi auf dem Markt gebräuchlich war. Das Werk des Kreuzes sollte nicht nur für einen guten Gottesdienst gelten, sondern muss auch auf der Straße freigesetzt werden. Das Christentum ist kein Ereignis, sondern ein Lebensstil. Wenn wir einen frischen Blick auf das Leben Henochs werfen, werden wir unsere Rolle auf dieser Erde besser verstehen lernen: Als Söhne und Töchter, die mit Gott leben.

In der Bibel heißt es: „*Und Henoch wandelte mit Gott...*“ (1. Mose 5,24). Das ist eine der wenigen Stellen in der Bibel, in der Henoch erwähnt wird. Ich glaube, dass es Henochs

größtes Bestreben war, ein Leben mit dem Allerhöchsten zu führen. Gemeinschaft mit dem Herrn war seine größte Leidenschaft. Das steht in krassem Widerspruch zu vielen Christen heute und gilt ihnen als Warnung; Erfolg im Reich Gottes basiert nicht darauf, wie bekannt wir sind. In einer Predigt sagte Bill Johnson, Pastor der Bethel Church in Redding, Kalifornien: „Der Himmel soll uns kennen, die Hölle soll uns fürchten.“ Was letzten Endes zählt, ist unsere Freundschaft mit Gott. Dass wir Gott immer besser kennen lernen, sollte die allererste Priorität eines jeden Gläubigen sein. Unsere Identität sollte nicht in unserer Arbeit oder in unseren Taten für Gott begründet sein; unsere Identität muss aus der Beziehung zu unserem Vater entspringen.

„Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr da, denn Gott nahm ihn hinweg.“ (1. Mose 5,24)

Das Wort wandelte, hebräisch „halak“, bedeutet auf und niedergehen. Es gibt die Auslegung, dass Henoch zahlreiche Visitationen im Himmel hatte, was sich auf das „auf und niedergehen“ bezieht. Wir leben in einer Zeit, in der die Tür in der Offenbarung 4,1 geöffnet worden ist und die Einladung besteht immer noch: „Komm hier herauf.“ Auch wenn diese Aussage sehr umstritten sein mag: Der Herr bringt Menschen hervor, die in der Realität leben, dass der Himmel bereits jetzt ihr Zuhause ist. Diese Offenbarung wird sich manifestieren, wenn wir wie David, sagen: „Ich bin ein Gast auf Erden...“ (Psalm 119,19 Luther 1912).

„Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht erlangt, sondern sahen sie von fern und begrüßten sie und bekannten, dass sie Fremde und ohne Bürgerrecht auf der Erde seien. Denn die, die solches sagen, zeigen deutlich, dass sie ein Vaterland suchen. Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von dem sie ausgezogen waren, so hätten sie Zeit gehabt zurückzukehren. Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist nach einem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.“

(Hebräer 11, 13-16)

Mein Gebet ist, dass Gott mir einen Blick in den Himmel gestattet, um einen Eindruck von meinem wahren Zuhause zu erhalten. Wenn die Realität der Ewigkeit unsere Herzen berührt, werden wir nicht länger an vergänglichen Dingen festhalten. Gott sorgt für eine Gemeinschaft von Menschen, die das Herz Henochs besitzen. Sie führen ein Leben im Übernatürlichen und lieben den Himmel. Gott sagt zu ihnen: „Da ihr sowieso dauernd hier seid, warum bleibt ihr nicht einfach?“ Menschen, die eine himmlisch ewige Perspektive haben, sprechen und verhalten sich wie die alten Mystiker und heben sich vom Rest der Gesellschaft ab. Inmitten unserer Geschäftigkeit sagt uns die Bibel: „Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin“ (Psalm 46,10 LUT 1912).

Ich möchte dich dazu ermutigen, egal in welcher Umgebung du dich befindest, dass du an deinen verborgenen Ort gehst und Gemeinschaft mit deinem Schöpfer aufnimmst.

Als Pastor, der häufig auf Reisen ist, empfinde ich es als Notwendigkeit, Momente der Stille zu finden, sei es auf dem Flugplatz oder in einem überfüllten Flugzeug. Inmitten des Lärms kommt mein Herz zur Ruhe. Dabei strecke ich mich nicht nach einem Gott aus, der irgendwo in der Ferne ist, sondern nach meinem Freund und Vater, der in mir wohnt. Die Menschen wollen etwas Echtes sehen und sie sind überzeugt, wenn sie sehen, dass unsere Beziehung zu Gott authentisch und leidenschaftlich ist und wir sie nicht nur durch Worte überzeugen wollen.

„Und Henoch lebte 65 Jahre und zeugte Metuschelach.“ (1. Mose 5, 21)

An dieser Schriftstelle können wir erkennen, dass Henoch Nachkommen hatte. Somit ist es naheliegend, dass er auch eine Frau hatte. In Judas erfahren wir, dass er ein Prophet war (siehe Vers 14), jedoch versteckte er sich nicht irgendwo in einer Höhle. Er nahm seine Verpflichtungen als Vater und Ehemann wahr, und doch fand er die Zeit, ein hingeegebenes Leben mit seinem Gott zu führen. Henochs Leben sollte für uns ein Beispiel sein, wie ein geistlicher Lebensstil aussieht. Das bedeutet, dass wir nicht nur in einem christlichen Umfeld auf den Geist Gottes hören, sondern unseren Alltag auf ihn ausrichten, in einer ständigen Gebetshaltung, mit einem Ohr in Richtung Himmel. In Jesaja 50 steht, dass der Herr unsere Ohren jeden morgen neu erweckt. Beständige Gemeinschaft mit Gott ist möglich und ist die Sehnsucht des Vaters. Die häufigste Ausrede in Nordamerika ist: „Ich habe keine Zeit.“ Was sich Gott von uns wünscht, ist unsere Zeit! In Offenbarung 3,18 fordert uns Jesus auf, im Feuer geläutertes Gold von ihm zu kaufen. Es ist interessant, dass Jesus sagt, wir sollen es von ihm kaufen. Die Frage ist also: „Welchen Preis hat das Gold?“ Von einem meiner Freunde erfuhr ich, dass er Gott gefragt hatte, was die Nachfolge kosten würde. Er antwortete ihm: „Dein Leben, aber ich werde mich vorerst mit deiner Zeit begnügen.“ Matthäus 6, 6 erläutert, wie wichtig es ist, an einen verborgenen Ort zu gehen, um zu beten und mit Gott Zeit zu verbringen.

Smith Wigglesworth wird mit den Worten zitiert: „Ich bete nie länger als 15 Minuten, aber ich verbringe nie mehr Zeit als 15 Minuten, ohne zu beten.“ Wenn es im Gebet vor allem darum geht, Gemeinschaft mit Gott, unserem Vater und Freund zu haben, dann ist Gebet nicht mehr länger unsere Pflicht, sondern ein Privileg und die Sehnsucht unseres Herzens. Ich bin dankbar für die moderne Technik, aber sie kann uns von der Einfachheit der Hingabe an Gott ablenken.

Zu guter Letzt: Henoch bedeutet hingeeben oder geweiht. Wenn wir, wie Henoch, mit Gott leben wollen, müssen wir dem Heiligen Geist erlauben, uns abzusondern. Vor kurzem hatte ich einen Traum, in welchem ein Mann, den ich als prophetische Stimme wahrgenommen hatte, zu mir sagte: „Willst du die Schlüssel für eine Begegnung mit Gott kennen?“ Dann fragte er: „*Wer vermag, den Berg des Herrn zu erklimmen?*“ Sofort hörte ich im Geist: „*Er, der gereinigte Hände und ein reines Herz hat.*“ (Ps. 24, 3+4) Dann schaute mich der Mann an und sagte: „In Ruhe und Stille.“ Wenn wir vor Gott zur Ruhe kommen und in seiner Gegenwart warten, wird der Heilige Geist seine ureigene Natur in uns freisetzen. Heiligkeit ist kein schlechtes Wort. Heiligkeit bedeutet, so zu sein wie Christus. Es

geht nicht darum, was wir tun oder nicht tun; es geht nicht um eine Reihe von Regeln. Durch die Beziehung zu Gott lernen wir, was er liebt und was er hasst. Liebe befähigt uns, ganz bewusst die Dinge zu tun, die er liebt. Sobald wir lernen, in der Gegenwart Gottes zu ruhen, wird seine offenbarte Herrlichkeit auf uns bleiben.

Die Menschen von Jerusalem sahen, dass Petrus und Johannes ungebildete und ungelernete Männer waren, staunten jedoch, als sie ihre Reden hörten. Sie wussten, dass sie Zeit mit Jesus verbracht hatten (siehe Apostelgeschichte 4,13). Wenn wir Zeit mit Jesus verbringen, bleibt seine Gegenwart bei uns. Engel lieben die Gegenwart Gottes und wenn du ein Träger seiner Gegenwart bist, umgeben sie auch dich. Menschen, die mit Gott leben, verändern, egal wohin sie sind, mit ihrer bloßen Anwesenheit die Atmosphäre. Die Apostelgeschichte beschreibt, wie Kranke auf die Straße gelegt wurden, nur damit der Schatten von Petrus sie berühren konnte und sie geheilt wurden.

Als Charles Finney einmal eine Fabrik besuchte, fielen die Arbeiter auf ihre Knie und riefen: „Was müssen wir tun, um gerettet zu werden?“ Die Realität der Gegenwart und die Herrlichkeit Gottes wird in den Gemeinden freigesetzt. Unsere Augen werden geöffnet, damit wir erkennen, wie das Licht der Herrlichkeit Gottes, welches in uns wohnt, sich auf die Welt um uns herum auswirkt.

„Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ (Kolosser 1,27)

Henoch ist eine Art offenbarter oder reifer Sohn Gottes. Sein Leben zeigt uns, dass er, trotz Verantwortung (Kinder und Arbeit), in der Lage war, mit Gott in tiefer Verbundenheit zu leben. Gott ruft uns auf, mit ihm zu leben, um auf übernatürliche Weise seine Pläne zu erfüllen – mit dem Kopf im Himmel und den Füßen auf der Erde.

Das Leben von Henoch lehrt uns viele Dinge: Ein Freund Gottes zu sein, ein Leben zu führen, in dem die Gegenwart Gottes wichtiger ist als jeder irdische Besitz und dass der Himmel jetzt unser Zuhause ist. Wenn wir in enger Gemeinschaft mit Gott leben, werden seine Wünsche und Gedanken zu unseren eigenen. Ich habe die Einladung erhalten, hier herauf zu kommen und meine Antwort lautet: „Ja, Herr!“

Reflektionszeit

1.) Erkläre in deinen eigenen Worten, was es bedeutet, mit Gott zu leben.

2.) Was passiert, wenn wir Psalms 46,11 in die Tat umsetzen?

3.) Was bedeutet es, dem Herrn geweiht zu sein und warum ist das wichtig?

Kapitel 2

Identität setzt Bestimmung frei

Wenn man heutzutage jemand danach fragt, wer er ist, würden die meisten als Antwort ihren Beruf oder ihre ethnische Herkunft nennen, oder darüber erzählen, wie sie selbst über sich denken. Es werden dann Antworten folgen, wie: „Ich bin Arzt“, „ich bin Amerikaner“ oder „ich bin ein Verlierer“. Unsere Identität ist nicht in einer dieser Antworten zu finden, sondern ausschließlich darin, dass wir Söhne oder Töchter Gottes sind. Ich habe einmal von dem prophetischen Lehrer Bobby Conner gehört: „Himmel und Hölle stellen dieselbe Frage: ‘Wer glaubst du, wer du bist?’“ In Matthäus 16, 13-19 lesen wir, wie Petrus von Jesus gefragt wird: „Was sagst du, wer ich bin?“

„Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist? Sie aber sagten: Einige: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Barjona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.“ (Matthäus 16, 13-19)

Petrus empfing von Gott die Offenbarung wer Jesus ist: der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus wiederum offenbart Petrus dessen Berufung. Wenn wir Zeit mit Jesus verbringen und sein Wort erforschen, offenbart uns der Heilige Geist, wer er ist und wer wir in ihm sind. Es gibt keinen anderen Weg, um in unserer wahren Identität als Kinder Gottes zu leben. In der Welt gewinnen wir Anerkennung von Menschen, indem wir etwas erreichen. Unsere Identität liegt in unserem Tun. Im Königreich läuft das anders. Im Reich Gottes werden wir akzeptiert und geliebt, ungeachtet der Umstände. Davon ausgehend, sehnen wir uns danach, gute Werke zu tun. Anerkennung, die leistungsabhängig ist, scheint ein enormes Problem in unserer Gesellschaft darzustellen. Es beginnt bereits bei kleinen Kindern: „Papi,

schau, wie schnell ich rennen kann.“ Unbewusst lernen wir, dass die Menschen uns lieben, wenn wir Leistung erbringen. Gott liebt uns, ob wir nun Tote auferwecken oder ein Nickerchen halten.

„Es geschah aber, als das ganze Volk getauft wurde und Jesus getauft war und betete, dass der Himmel geöffnet wurde und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herabstieg und eine Stimme aus dem Himmel kam: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Lukas 3, 21-22)

Diese Bibelstelle hat mich schon immer beeindruckt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Jesus keine Wunder getan. Gott fand Wohlgefallen an ihm, nicht aufgrund all der Wunder, die er getan hat, sondern weil er sein Sohn ist. Das ist der erste Schlüssel, um unsere Autorität als Gläubige zu verstehen. Bevor Jesus seine Jünger verließ, sagte er zu ihnen: *„Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen“* (Johannes 14,18). Vor unserer Bekehrung sind wir Waisen, darum veranlasst uns der Geist der Adoption in Römer 8, 15 auszurufen: *„Abba, Vater.“* Wie in Römer 8 geschrieben steht, sind wir durch unseren himmlischen Vater in die Familie Gottes aufgenommen worden und somit seine Kinder. Die Bibel sagt, wir sind gemeinsam mit Jesus Christus zu Gottes Erben geworden (siehe Römer 8, 17). Um in der uns gegebenen Autorität zu leben, müssen wir verstehen, wer wir sind und wessen wir sind. Der Teufel hat Angst vor Gläubigen, die wissen, wer sie in Christus sind. Er wird alles versuchen, damit wir unsere Identität als Söhne und Töchter Gottes nicht verstehen.

Unmittelbar nachdem der Vater Jesus als seinen Sohn offenbarte, führt der Heilige Geist Jesus in die Wildnis, wo er vom Teufel versucht wurde. Es ist sehr interessant, wie der Feind Jesus versuchte. Zweimal sagte Satan zu Jesus: *„Wenn du Gottes Sohn bist...“* (Matthäus 4,3; 4,6). Satan stellt die Identität Jesu als Sohn infrage. Wir befinden uns in demselben Kampf; es ist die Schlacht um unsere Identität. Damit wir in der Autorität, die wir in Christus haben, dienen können, müssen wir erst verstehen, wer wir sind. Durch unseren Glauben an Jesus Christus können wir die Welt überwinden. Ein sechs Jahre altes Kind, das an Jesus Christus glaubt, hat mehr Autorität als jeder Teufel in der Hölle.

In dem Film *Der König der Löwen* gibt es eine Szene, in der Simba sein Spiegelbild im Wasser betrachtet und seinen Vater sieht. Der Affe fragt: *„Was siehst du?“* Der Himmel öffnet sich und Simba sieht seinen Vater, den König, in den Wolken. Dieser sagt zu ihm: *„Du hast mich vergessen.“* Simba antwortet: *„Wie könnte ich dich vergessen?“* Mufasa erklärt: *„Indem du vergessen hast, wer du selbst bist.“* Simba war der Sohn des Königs, der Thronfolger. Er lebte ein unbeschwertes Leben – *Hakuna Matata*, keine Sorgen – bis er erkannte, dass er das Mandat erhalten hatte, das Reich seines Vaters wiederherzustellen. Wenn wir als Gläubige umherirren, ohne zu wissen, wer wir sind, werden wir niemals unser königliches Mandat antreten. Als Söhne und Töchter des Königs sind wir aufgerufen, sein Reich mit Zeichen und Wundern zu demonstrieren.

Nachdem Jesus Satan in der Wüste widerstanden hat, lesen wir: *„Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und die Kunde von ihm ging hinaus durch die ganze Umgegend. Und er lehrte in ihren Synagogen, geehrt von allen“* (Lukas 4,14-15). Jesus kehrte aus der

Wüste in der Kraft des Geistes zurück und Zeichen und Wunder folgten seinem Dienst. Als Gläubige durchleben wir Zeiten, in denen es sich so anfühlt, als seien wir in der Wüste. In diesen Zeiten fordert der Feind unsere Identität heraus. Wenn wir uns auf Gottes Wort verlassen, dass wir seine geliebten Kinder sind, an denen er Wohlgefallen hat, werden wir in solchen Zeiten gefestigt und unsere Berufung wird klarer. Dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren, gibt es nichts, was wir tun könnten, um Gottes Liebe und Annahme zu verdienen (siehe Römer 5,8). Der Wert von Dingen wird dadurch bestimmt, welchen Preis jemand bereit ist dafür zu bezahlen. Jesus erkaufte uns mit seinem eigenen Blut.

„Und David sagte sich: Mein Sohn Salomo ist noch jung und zart. Das Haus aber, das dem HERRN gebaut werden soll, soll überaus groß werden, zum Preis und zum Ruhm in allen Ländern. So will ich denn das Nötige für ihn bereitstellen. Und so stellte David Vorrat in Menge bereit vor seinem Tod.“ (1. Chronik 22,5)

„Und siehe, durch meine Bemühung habe ich für das Haus des HERRN 100 000 Talente Gold und 1 000 000 Talente Silber bereitgestellt; und die Bronze und das Eisen sind nicht zu wiegen, denn es ist in großer Menge vorhanden; auch Holz und Steine habe ich bereitgestellt, und du wirst noch mehr hinzufügen. Und Handwerker sind bei dir in Menge: Steinhauer und Arbeiter in Stein und Holz, und allerlei Sachverständige in jeder Arbeit. Das Gold, das Silber und die Bronze und das Eisen sind nicht zu zählen. Mache dich auf und handle! Und der HERR sei mit dir.“

(1. Chronik 22, 14-16)

Im Folgenden siehst du eine grobe Aufstellung der Kosten für den Bau dieses Tempels:

- 100.000 Talente Gold entsprechen heute 3.750 Tonnen Gold.
- 1.000.000 Talente Silber entsprechen 37.500 Tonnen.
- Das ergibt insgesamt 41.250 Tonnen Edelmetall.
- Die Mengen an Bronze und Eisen sind zu groß, um gewogen zu werden.
- Außerdem Holz und Stein.

Das Unglaubliche daran ist: Wir sind der Tempel des Heiligen Geistes (siehe 1. Korinther 6,19). Wir sind die Wohnung Gottes. Jesus bezahlte einen höheren Preis für uns, als David für Salomos Tempel. Falls du dich je wertlos fühlen solltest, so erinnere dich einfach an den Preis, den Jesus für dich bezahlt hat.

Reflektionszeit

1.) Als Jesus getauft wurde und der Vater vom Himmel sprach: „*Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden,*“ wie viele Wunder hatte Jesus bis dahin vollbracht? Wie viele Dämonen hatte er ausgetrieben ?

2.) Woran hatte der Vater Wohlgefallen?

3.) Was ist der Schlüssel zu einem Leben in unserer von Gott gegebenen Bestimmung?

4.) Wodurch wird der Wert von Dingen bestimmt?

Kapitel 3

Gottvertrauen

„Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.“ (Römer 8, 16-17)

Ein Sohn oder eine Tochter Gottes zu sein ist eine unglaubliche Ehre. Wir wurden nicht nur vor der ewigen Trennung von Gott bewahrt, sondern sind in die Familie Gottes aufgenommen worden. Sowie wir zu einem Familienmitglied werden, gehört alles, was Gott gehört, auch uns. Wow! Was für ein toller Gedanke. Ein Synonym für das Wort Gnade ist, „Gottes Reichtümer auf Kosten von Jesus“¹. Weil Jesus am Kreuz gestorben ist, steht uns alles, wofür er starb, zur Verfügung. Im Gebet hörte ich den Vater sagen: „Es ist mein Wunsch, dass mein Sohn den Lohn für seine Leiden erhält.“ Der Lohn für seine Leiden ist, dass die Welt für die er starb, in einer engen Beziehung mit dem Vater lebt und durch Glauben ihr Erbe antritt. Um seinetwillen können wir uns mit nichts Geringerem als der ganzen Fülle zufrieden geben. Jesus wurde für die Vergebung unserer Sünden gekreuzigt, damit wir ewiges Leben im Himmel haben; aber auch, damit wir hier auf der Erde ein Leben in Fülle haben (siehe Johannes 10,10).

Wir sollten nicht als Bettler leben, sondern als Mitglied der königlichen Familie, denn wir sind Söhne und Töchter des Königs. Der Herr möchte, dass wir die Sklavenmentalität ablegen, welche durch einen Waisengeist verstärkt wird. Ich habe auf meinen Reisen in Länder der Dritten Welt viele Waisen gesehen, aber niemals kam ein Waisenkind auf der Straße zu mir und fragte: „Kannst du mich umarmen?“ Normalerweise fragen sie nach Geld oder Essen. Gottes Kinder sind nicht länger Waisen oder Sklaven (siehe Römer 8,15; Johannes 15,15). Gottes Volk sollte immer ein dienendes Herz haben, was sich jedoch grundlegend von der Mentalität eines Sklaven unterscheidet. Jesus war der größte Diener der je gelebt hat, und wir sollten dieselbe Haltung haben wie er.

1 God's Riches at Christ's Expense" = GRACE

Gottvertrauen

„Das ist die Haltung, die euren Umgang miteinander bestimmen soll; es ist die Haltung, die Jesus Christus uns vorgelebt hat. Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen. Aber er erniedrigte sich 'noch mehr': Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz 'wie ein Verbrecher'“ (Philipper 2, 5-8 NGÜ)

Es geht darum, ein dienendes Herz zu haben, das den Menschen dient. Es gibt einen Unterschied zwischen Sklaven und Knechten. In 2. Mose 21 5+6 steht: *Erklärt aber der Sklave: Ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder und will nicht als freier Mann fortgehen, dann soll ihn sein Herr vor Gott bringen, er soll ihn an die Tür oder an den Torpfosten bringen und ihm das Ohr mit einem Pfriem durchbohren; dann bleibt er für immer sein Sklave.* Der Diener ging somit in das Eigentum des Herren über und wurde dessen Knecht. Der Unterschied bestand ganz einfach darin, dass der Knecht jetzt ein Teil der Familie war, und er sich aus Liebe entschieden hatte, seinem Herrn zu dienen und nicht, weil es seine Pflicht ist.

„Wenn dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, sich dir verkauft, dann soll er dir sechs Jahre dienen, und im siebten Jahr sollst du ihn von dir als Freien entlassen. Und wenn du ihn als Freien von dir entlässt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen entlassen: du sollst ihm reichlich aufladen von deinen Schafen, von deiner Tenne und von deiner Kelterkufe. [Von allem], womit der HERR, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihm geben. Und du sollst daran denken, dass [auch] du im Land Ägypten Sklave warst und dass der HERR, dein Gott, dich erlöst hat; darum befehle ich dir heute diese Sache. Und es soll geschehen, wenn er zu dir sagt: Ich will nicht von dir weggehen - weil er dich und dein Haus liebt, weil es ihm bei dir gutgeht -, dann sollst du einen Pfriem nehmen und ihn durch sein Ohr in die Tür stechen, und er wird für immer dein Sklave sein; und auch deine Sklavin sollst du so behandeln.“

(5. Mose 15, 12-17)

Petrus, Paulus, Jakobus, Judas und Johannes bezeichnen sich selbst als Knechte Jesu.

„Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi...“ (2. Petrus 1, 1).

„Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert, zu predigen das Evangelium Gottes...“ (Römer 1, 1 Luther).

„Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus...“ (Jakobus 1, 1).

„Judas, Knecht Jesu Christi, aber Bruder des Jakobus...“ (Judas 1, 1).

„Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss; und indem er [sie] durch seinen Engel sandte, hat er [sie] seinem Knecht Johannes kundgetan...“ (Offenbarung 1,1).

Christen sind dazu berufen, Liebessklaven Jesu zu sein; solche, die ihm aus Liebe und Zuneigung dienen. Als Abraham alt geworden war, sandte er seinen Knecht aus, um eine Frau für seinen Sohn Isaak zu finden. Das war eine große Verantwortung (siehe 1. Mose 24, 1-4). Wenn wir unsere Herzen darauf ausrichten, dem Herrn in Demut zu dienen, wird er uns immer größere Level an Autorität anvertrauen können. Jesus erniedrigte sich selbst, und das Ergebnis war, dass Gott ihn hoch erhoben hat (siehe Philipper 2,8-9). Unsere Aufgabe ist es, uns zu erniedrigen, während Gott sich darum kümmert, uns zu erheben. Wenn wir aber stattdessen seinen Part übernehmen, wird er im Gegenzug unseren erledigen. Ein Liebessklave zu sein, ändert nichts an der Tatsache, dass wir Söhne und Töchter sind. Wir kommen als Söhne zu Gott, die ihm aus tiefer Liebe dienen und er beruft uns als seine Botschafter in der Welt. Ein Botschafter repräsentiert ein anderes Land mit der Macht und Autorität, die ihm verliehen wurde. Wir sind berufen, Christus vor denjenigen zu repräsentieren, die ihn nicht kennen. Es ist wichtig, Vertrauen in uns selbst zu haben, aber nicht annähernd so wichtig, wie unser Vertrauen in Gott. Ich kann mir vorstellen, was die Leute dachten, als Petrus zu ihnen sagte: „*Gold und Silber habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir*“. Petrus wusste, was ihm zur Verfügung stand. Er offenbart es im darauffolgenden Satz: „*Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle!*“ (Apostelgeschichte 3,6). Es stimmt: Ohne Christus können wir nichts tun, aber mit Christus sind alle Dinge möglich.

In einem Brief an die Gemeinde in Korinth adressiert der Apostel Paulus die Korinther als Heilige, während er später in dem Brief auf ihre Sünden eingeht. In Offenbarung 1,6 heißt es, dass wir ein königliches Geschlecht sind. Nicht länger sollen wir unsere Identität darin sehen, dass wir Sünder sind, sondern, dass wir Heilige sind. Indem wir Christ geworden sind, macht uns das nicht besser als andere Menschen, es zeigt nur, dass wir erkannt haben, wie dringend wir Jesus brauchen. „*Denn in ihm leben und weben und sind wir*“ (Apostelgeschichte 17,28). Jesus zu bitten, unser Herr und Erlöser zu sein, ist ein unglaubliches Zeichen von Demut. Wir bekennen, dass wir ohne ihn nicht Leben können.

Demut: (Heb.: „anawa“, Sanftheit, Bedrängnis auch von „ana“, niedergebeugt sein; Grk. „tapeinophrosune“, Niedrigkeit des Geistes, „praotes“, Sanftmut“). Demut im geistlichen Sinn ist eine Gnade, die es einem erlaubt, nicht höher von sich zu denken, als es sich gebührt (Eph. 4: 1-2; Kol. 3: 12-13; vgl. Röm. 12: 3). Im Gegensatz dazu betrachteten die Moralisten Demut (von Humus, „Erde“) als Schwäche des Geistes. Die Bemühungen um Demut sind zuallererst auf Gott ausgerichtet. (Matthäus 11:29; Jakobus 1:21). Es verlangt, dass wir in den Augen Gottes keinen Verdienst und keine Ehre verdient haben, sondern, dass wir den anderer höher achten sollen als uns selbst. (Röm. 12,10; vgl. Spr 15,33). Es ist keine unangemessene Selbstentwertung nötig, aber wir dürfen nicht hoch von uns denken und müssen frei von Eitelkeit sein. Der griechische Begriff praotes „Sanftheit“ (In der KJV als meekness - „Bescheidenheit“) drückt einen Geist der Bereitwilligkeit und des Gehorsams aus. Aber Demut muss auch denen gegenüber ausgedrückt werden, die uns ungerecht behandelt haben, damit Gott die Beleidigungen und Verletzungen, die sie uns beigebracht haben

Gottvertrauen

zu unseren Gunsten verwenden kann. (siehe Apostelgeschichte 20, 18–21). Es ist Gottes Gebot (Ps. 25, 9; Kol. 3:12; Jakobus 4, 6,10) und ist wesentlich für die Jüngerschaft (Matthäus 18, 3–4).²

Ein Leben des Gebets und des Gehorsams ist das deutlichste Zeichen von Demut, während Ungehorsam das deutlichste Zeichen von Stolz ist. Wenn wir einen Lebensstil des Gebets und des radikalen Gehorsams pflegen, zeigen wir durch unsere Taten, dass wir Jesus brauchen, um überhaupt durch den Tag zu kommen.

„Mose war ein demütiger Mann, bescheidener als alle anderen Menschen auf der Welt.“ (4. Mose 12, 3 NeÜ)

Diese Schriftstelle hat mich schon immer amüsiert. Mose war Autor der ersten fünf Bücher der Bibel. Ich stelle mir vor, wie der Heilige Geist Mose zuflüstert: „Hey, schreibe auf“ Moses war der bescheidenste Mensch auf der Welt.“ Wer, ich?

Was ist die Lektion, die wir daraus lernen? Gott sagt, wer du bist! Nicht mehr und nicht weniger. Wenn Gott sagt, dass du ein König bist, dann brauchst du Demut um Gott zu vertrauen, dass du tatsächlich ein König bist. Erinnerst du dich, als Gott Saul zum König berief, und der sich während seiner Krönung im Lager versteckte? Diese Stelle offenbart deutlich Sauls' Stolz und falsche Bescheidenheit. Wahre Demut sagt: „Gott, ich kann es nicht ohne dich tun, aber wenn du meine Identität kennst, dann hilf mir dabei, so zu werden wie du es sagst.“ Später in der Geschichte verhielt sich ein Junge namens David völlig anders als Saul. Als David Goliath entgegentrat, könnte er auf die Israeliten stolz und arrogant gewirkt haben – ein einfacher Junge, der denkt, er könne es mit einem Riesen aufnehmen. David vertraute weniger auf seine eigenen Fähigkeiten, als vielmehr auf Gottes Möglichkeiten.

„Jehova, der mich aus den Klauen des Löwen und aus den Klauen des Bären errettet hat, er wird mich aus der Hand dieses Philisters erretten.“ (1. Samuel 17, 37).

Der Herr möchte, dass seine Gemeinde größere Werke vollbringt, als er selbst (siehe Johannes 14,12). Wir streben nicht nach Selbstvertrauen, sondern nach Gottvertrauen um zu wissen, wer uns liebt und was er bezahlt hat, damit wir in seiner Macht und Liebe wandeln können.

„Aber von den Tagen Johannes' des Täuflers an bis jetzt wird dem Reiche der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich.“ (Matthäus 11, 12)

Gottes Kinder müssen hartnäckig um das kämpfen, was er für uns hat. Wenn wir uns mit weniger zufriedengeben, sind wir nicht demütig, sondern stolz. An unseren Taten wird es offenbar, ob wir ihn brauchen oder nicht, wenn wir nicht alles unternehmen um in das einzutreten, wozu er uns berufen hat.

² BIBLIOGRAPHY: R. C. Trench, *Synonyms of the New Testament* (1953), pp. 148–57. (From *The New Unger's Bible Dictionary*. Originally published by Moody Press of Chicago, Illinois. Copyright © 1988.)

Es gibt Menschen in der Gemeinde, die dem Herrn jahrelang gedient haben und nie vom Glauben abgefallen sind, sich aber versklavt fühlen. Sie haben keine Freude daran, Gott zu dienen. Treu besuchen sie den Gottesdienst, beten und lesen täglich die Bibel, aber haben keine Freude im Herzen. Wie kann das sein? Ich nenne es das Älterer-Bruder-Syndrom.

Rufe dir die Geschichte vom Verlorenen Sohn in Erinnerung. Der jüngere Sohn fragt seinen Vater nach seinem Erbe. Er verschwendet es für Partys und andere bedeutungslose Dinge. Als er dann nach Hause zurückkehrte, läuft ihm der Vater entgegen, schmeißt für ihn ein Fest, gibt ihm einen Ring, einen Mantel, Sandalen und schlachtet ein Mastkalb! Der ältere Bruder ist eifersüchtig. Er sagt, dass er seinem Vater treu gedient hat und dass noch nie ein Fest für ihn veranstaltet wurde. Die Antwort des Vaters lautet, dass alles im Hause dem älteren Sohn gehöre und er jederzeit ein Fest für ihn veranstaltet hätte, wenn er nur gefragt hätte (siehe Lukas 15, 11-21).

Es ist sehr gut möglich, dass wir im Hause des Vaters sind, wo ein Buffet für uns bereitet ist, und wir nur von der Vorspeise probieren. Ich will alles essen, was auf dem Tisch steht. Ich möchte, dass der Vater jetzt eine Party für mich veranstaltet. Ich will seine Salbung und das ganze Erbe, das Jesus gehört, denn wir sind Miterben. Indem wir unsere Identität als Söhne und Töchter verstehen, verstehen wir auch unseren Platz im Leib Christi; und indem wir unsere Position als Söhne und Töchter Gottes verstehen, erhalten wir eine Offenbarung über unsere Funktion als Propheten, Priester und Könige. In den folgenden Kapiteln werden wir mehr über den dreifältigen Dienst eines jeden Gläubigen erfahren: Prophet, Priester und König.

Reflexionszeit

1.) Welchen Unterschied macht es, ob man das Herz eines Dieners oder die Haltung eines Sklaven hat?

2.) Welches Synonym gibt es für Gnade? Was denkst du darüber?



Teil 2

Könige, Priester und Propheten

Im Alten Testament gab es drei Funktionen mit Autorität, die Gott einsetzte und salbte: Prophet, Priester und König. Während seiner Zeit auf der Erde diente Jesus in allen drei Funktionen. Als neutestamentliche Gläubige sind wir noch immer dazu berufen in diesen drei Bereichen zu leben. Der Prophet hört die Stimme Gottes und der Priester dient Gott mit Gebet. In den folgenden Kapiteln werden wir jede dieser drei Funktionen genauer betrachten und beleuchten. Und wir wollen sehen, welche Bedeutung sie für uns heute haben.

Kapitel 4

Der Gläubige und der Prophet

Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle Wunderkräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus? Eifert aber um die größeren Gnadengaben. (1. Korinther 12, 29-31)

Laut Bibel sind nicht alle Menschen zu Propheten berufen. Wenn ich von Propheten in diesem Kapitel spreche, dann meine ich nicht diejenigen, welche die Rolle des neutestamentlichen Propheten einnehmen, sondern rede von einer prophetischen Generation, für die es zum Lebensstil geworden ist, die Stimme des Schäfers zu hören. Das ist die Gabe eines jeden Gläubigen.

„Diesem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus. Wenn er seine eigenen Schafe alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.“ (Johannes 10,2-5)

Die Stimme Gottes zu hören ist unser aller Berufung. „*Es steht geschrieben: `Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.`“ (Matthäus 4,4).* Wir alle sind berufen, die Stimme Gottes in der Begegnung mit ihm zu hören. Gottes Stimme gibt uns Bestätigung, Liebe, Führung, Richtung, Vision, Offenbarung und Heiligung. Um Gottes Stimme zu hören, müssen wir Zeit mit ihm verbringen. Es gibt viele Wege, wie Gott zu uns spricht. Wenn wir Zeit mit ihm verbringen, lernen wir seine Stimme zu unterscheiden. Die Stimme Gottes zu hören, sollte der sehnstüchtige Wunsch eines jeden Gläubigen zu sein. Einer der am häufigsten genannten Sätze aus dem Mund von Jesus ist: „*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt...*“ (Offenbarung 2,7; siehe auch Matthäus 13, 9 ; Markus 4,23; Lukas 8,8). Es ist wichtig, dass wir hören, was der Herr heute zu uns spricht.

Gottes Stimme gibt Richtung und Führung

“Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!” (Hebräer 4,7).

Ich habe gelernt, die Stimme Gottes in meinem Leben zu schätzen und ich weiß nicht, wie ich ohne sie leben könnte. Erst kürzlich hörte ich die Stimme Gottes, als Gott zu mir und meiner Frau Erica, über einen Umzug nach Albany, Oregon sprach. Eines Nachts in einem Traum sagte meine Frau: „Honey, wir ziehen nach Albany.“ Am nächsten Morgen erzählte ich meiner Frau von diesem Traum. Ihre Augen weiteten sich und sie meinte: „Gott hat mir gestern gesagt, wir würden nach Albany ziehen.“ Also fuhren wir, ohne Aussicht auf einen Job oder offene Türen, nach Albany und aus Gehorsam begaben wir uns auf die Suche nach einem Zuhause. Kurz zuvor hatten wir versucht, ein Haus in einer anderen Stadt zu finden, aber keine Türen hatten sich für uns geöffnet. Sobald wir uns aber darauf einstellten, nach Albany zu ziehen, entwickelten sich die Dinge für uns. Wir qualifizierten uns für ein Darlehen, bekamen ein tolles Angebot für ein Haus und Türen öffneten sich für mich, um in einem Schulungsprogramm einer tollen Gemeinde zu lehren. Die Bibel sagt: *„Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes“* (Römer 8,14). Im Griechischen würde es heißen: *„Denn so viele durch den Geist Gottes regiert werden, das sind reife Söhne Gottes.“* Wenn wir die Stimme Gottes in unserem Leben hören und ihr gehorchen, ist das ein Zeichen von Reife.

Jesus ist unser Vorbild und wir sollen so leben wie er. Im Buch Jesaja steht geschrieben: *„Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich erkenne, den Müden durch ein Wort aufzurichten. Er weckt [mich, ja] Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger [hören].“* (Jesaja 50,4). Jesus hörte die Stimme seines Vaters jeden Morgen aufs neue. Eine weitere Schriftstelle, welche uns die Häufigkeit des Redens des Vaters im Leben Jesu zeigt, ist Johannes 5,19: *„Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.“* Jesus wusste nicht, was der Vater tat, ohne dass er seine Stimme hörte.

Gott ist unser Vater und er hat den Wunsch mit uns zu sprechen. Christentum heißt Beziehung – nur darum geht es. Ich habe die Stimme des Vaters auch in meiner Ehe gehört. Gott sagte einmal zu mir, dass meine Frau einen harten Tag hatte und dass ich ihr Rosen kaufen sollte. Als ich mit den Rosen nach Hause kam, sagte sie: „Danke, das habe ich gebraucht; ich hatte einen wirklich harten Tag gehabt.“ Ich liebe meinen Vater Abba so sehr, seine Stimme hat mich gesegnet und vor potenziellen Gefahren gewarnt. In 4. Mose 11,29 wünschte sich Mose, dass das ganze Volk Gottes aus Propheten bestehen und dass der Herr seinen Geist auf sie legen sollte. Es war nicht Moses Wunsch, dass alle in Gottes Volk als Propheten fungierten, sondern dass sie lernen sollten, Gottes Stimme für sich selbst zu hören. Das ist auch heute noch Gottes Sehnsucht.

Gottes Stimme setzt Offenbarung frei

In Sprüche 29,18 heißt es: „*Wenn keine Offenbarung da ist, verwildert ein Volk...*“ Das ist so, als würde eine Herde Pferde ohne Ziel in einem Pferch im Kreis gehen. Pferde, die für lange Zeit eingepfercht sind, beginnen sich zu langweilen und fangen häufig an, miteinander zu kämpfen. Wenn es an prophetischer Offenbarung mangelt, wandern wir ziellos umher und kommen oft vom Kurs ab.

König David ist ein gutes Beispiel dafür, was passiert, wenn Gottes Volk keine Vision oder Offenbarung von Gott hat. Während andere Könige in den Krieg zogen, blieb David zu Hause, denn er hatte seine Vision verloren. Dann sah er Bathseba beim Baden auf dem Dach gegenüber. Er begehrte sie und am Ende beging er Ehebruch und Mord. Als Gläubige müssen wir von Gottes Offenbarungen leben, oder wir werden irgendwann antriebslos und apathisch. Die Bibel sagt, weil Jesus wusste, welche Freude auf ihn wartete, nahm er den Tod am Kreuz auf sich. Jeder von uns hat sein Kreuz zu tragen und die einzige Möglichkeit es zu tragen ist, den Blick auf die zukünftige Freude zu richten, die uns erwartet. Die Freude, die Jesus im Blick hatte, war die Erlösung für alle, die an ihn glauben werden. Für dich mag es die kommende Erweckung sein, eine zerbrochene Familie, die Versöhnung findet, oder ein Drogenabhängiger, der frei wird. Wir stehen schwierige Zeiten durch, wenn unsere Augen auf den Preis gerichtet sind. Doch der ultimative Preis besteht darin, Gott persönlich zu kennen. Das hilft uns auch die schwierigsten Zeiten durchzustehen.

Nicht dass ich es schon erlangt hätte oder schon vollkommen wäre! Ich jage ihm aber nach, und vielleicht ergreife ich es, da auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. Liebe Brüder und Schwestern, ich bilde mir nicht ein, dass ich selbst es ergriffen hätte, eins aber tue ich: Was zurückliegt, vergesse ich und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt. Ich richte meinen Lauf auf das Ziel aus, um den Siegespreis zu erringen, der unserer himmlischen Berufung durch Gott in Christus Jesus verheißen ist.

(Philipper 3,12-14 ZB)

Paulus sagt, dass er das Vergangene hinter sich lässt und sich nach dem ausstreckt, was vor ihm liegt. Wenn wir ständig in Nostalgie schwelgen und die Vergangenheit bereuen, werden wir nicht weiterkommen und wir werden unserer Gott gegebenen Bestimmung beraubt. Jemand sagte einmal: „Wenn du versuchst, an der Vergangenheit festzuhalten, wirst du deiner Zukunft beraubt.“ Als Gottes Volk sollen wir im Jetzt leben, um das Morgen beeinflussen zu können. Der Feind wird immer versuchen, dass Menschen sich auf ihre Vergangenheit konzentrieren oder in den vergangenen, glorreichen Zeiten schwelgen. Lasst uns Paulus' Ermahnung beherzigen und auf das Ziel zulaufen, den Preis der himmlischen Berufung Gottes in Jesus Christus.

Berufung entdecken

„Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren“ (Jeremia 29,11).

Es geht um mehr als nur neues Land einzunehmen. Eine der Fragen, die mir mit am häufigsten gestellt wird, ist: „Was ist meine Berufung?“ Der erste Schlüssel zur Entdeckung unserer Berufung wurde im zweiten Kapitel „Identität setzt Bestimmung frei“ erwähnt: Zeit in der Gegenwart Gottes verbringen und auf seine Stimme hören. Ein weiterer Schlüssel, um Gottes Berufung für unser Leben zu entdecken, ist: Auf die Wünsche unseres Herzens hören. Als ich neu bekehrt war, hörte ich, wie jemand Jeremia 17,9 zitierte: *„Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?“* Mir wurde beigebracht, dass wir nicht auf die Wünsche unseres Herzens vertrauen können, weil diese grundlegend schlecht sind. Wenn ich jemanden frage, was der Wunsch seines Herzens ist, bekomme ich in der Regel folgende Antworten: Erweckung in der Region, die Errettung ihrer Familie und dass ihre Freunde Jesus begegnen. Wenn wir Jesus in unser Herz einladen, lebt er durch seinen Geist in uns und verändert unsere Sehnsüchte. Er gibt uns ein neues Herz.

„Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut“ (Hesekiel 36,26-27).

Diese Bibelverse wurden Wirklichkeit, als wir von Neuem geboren wurden.

„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter hineingehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen“ (Johannes 3,3-5).

Die Bibel sagt uns in Psalm 37,4: *„...und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.“* Wenn wir Zeit mit Gott verbringen, werden uns dieselben Dinge wichtig, die ihm wichtig sind. Natürlich ist nicht jeder unserer Wünsche von Gott. Sehr häufig aber legt Gott einen brennenden Wunsch in unsere Herzen, den wir dann verfolgen sollen. Ich möchte dich ermutigen, die Wünsche in deinem Herzen wertzuschätzen. Wünsche können sich mit dem Alter ändern, aber es sind die göttlichen Wünsche, die scheinbar schon immer dagewesen waren. Wenn sie von Gott sind, werden sie von Liebe motiviert sein und sie werden gute Früchte tragen. Was wünschst du dir von ganzem Herzen?

Der Gläubige und der Prophet

Prophetische Worte und Visionen sind weitere Schlüssel, um deine Berufung zu entdecken. Wenn ein prophetisches Wort, das über deinem Leben ausgesprochen wurde, mit deinem Herzenswunsch übereinstimmt und von zwei oder drei Zeugen bestätigt wurde, solltest du der Anweisung in Habakuk 2,2-3 folgen: „Schreib die Vision auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen kann. Denn die Vision gilt erst für die festgesetzte Zeit, und sie strebt auf das Ende hin und lügt nicht. Wenn sie sich verzögert, warte darauf; denn kommen wird sie, sie wird nicht ausbleiben.“ Ein Blick in die Zukunft bedeutet, dass der Herr uns ermöglicht, unser Schicksal zu berühren, noch bevor wir berufen sind, hineinzutreten. Wenn du die Möglichkeit hast, auf eine Missionsreise zu gehen, um den Waisen zu dienen und du denkst dir: „Ich würde mich freuen, das für den Rest meines Lebens zu tun,“ hattest du einen Blick auf deine Berufung. Kannst du dich an solche Gegebenheiten erinnern, bei denen du Freude und Bestimmung empfunden hast?

Wie wir hörten, ist unsere Berufung besonders wichtig, entscheidend ist aber auch, dass wir die Reise genießen. Als ich mich einmal aufmachte, mit meinem zweijährigen Sohn in den Park zu gehen, hielt er bei jeder Einfahrt an, um einen Stein aufzuheben oder eine Katze in einem Fenster zu beobachten. Ich wurde deswegen immer frustrierter, bis Gott zu meinem Herzen sprach: „Er genießt die Reise.“ Ich habe es in meinem eigenen Leben erfahren, dass, wenn man einem vermeintlich wichtigen Ziel nachläuft, man den Segen verpasst, der für den heutigen Tag gedacht ist. Gestern ist vergangen und morgen ist noch nicht da; der einzige Tag, für den wir verantwortlich sind, ist heute. Genieße den Tag, Gott kümmert sich um das Morgen.

Reflexionszeit

1.) Wie häufig können wir Gottes Stimme hören?

2.) Welchen Satz verwendete Jesus mehr, als jeden anderen in der Bibel?

3.) Was kann uns am Vorwärtskommen hindern?

4.) Warum ist prophetische Offenbarung so wichtig?

5.) Nenne ein paar der Schlüssel aus diesem Kapitel, die dazu beitragen, Gottes Bestimmung auf unserem Leben zu erkennen?

Anhang A

Der Unterschied zwischen dem Herz einer Waise und dem Herz der Sohnschaft⁷

HERZ EINER WAISE		HERZ DER SOHNSCHAFT
Sieht Gott als Gebieter	GOTTESBILD	Sieht Gott als liebenden Vater
Unabhängig /eigenverantwortlich	ABHÄNGIGKEIT	Von anderen abhängig/erkennt Bedürfnisse an
Lebt durch die Liebe zum Gesetz	THEOLOGIE	Lebt durch das Gesetz der Liebe
Unsicher/Mangel an Frieden	SICHERHEIT	Ruhe und Frieden
Strebt nach Lob, Anerkennung und danach, von Menschen angenommen zu werden.	BEDÜRFNIS NACH ANERKENNUNG	Vollkommen angenommen in Gottes Liebe und durch Gnade gerechtfertigt
Bedürfnis nach persönlichem Erfolg, indem man versucht, Gott und andere zu beeindruckten - oder überhaupt keine Motivation, um zu dienen	MOTIV FÜR DEN DIENST	Die Motivation für den Dienst beruht auf der tiefen Dankbarkeit, von Gott bedingungslos geliebt und akzeptiert zu sein
Pflichtbewusstsein und Gottes Gunst verdienen - oder gar keine Motivation	GEISTLICHE DISZIPLINEN	Genuss und Freude
„Muss“ heilig sein, um Gottes Gunst zu erlangen, deshalb gesteigertes Scham- und Schuldgefühl	MOTIVE FÜR REINHEIT	„Will“ heilig sein; möchte nichts tun, was die vertraute Beziehung mit Gott beeinträchtigt
Selbstablehnung durch das Vergleichen mit anderen	SELBSTBILD	Positiv und bestätigt, weil es weiß, dass es für Gott wertvoll ist
Sucht Trost in falschen Gefühlen der Zuwendung: Süchte, Zwänge, Realitätsflucht, Beschäftigtsein, übertrieben religiöse Aktivität	QUELLE DES TROSTES	Sucht Zeiten der Ruhe und Abgeschiedenheit, um in der Gegenwart und Liebe des Vaters zu ruhen
Wettstreit, Rivalität und Neid im Hinblick auf den Erfolg und die Position anderer	BEZIEHUNGEN ZU KOLLEGEN	Demut und Einheit; schätzt andere und kann sich an ihren Segnungen und ihrem Erfolg freuen
Anklage und Bloßstellung, um selbst gut dazustehen, indem man andere in ein schlechtes Licht rückt	UMGANG MIT FEHLERN ANDERER	Liebe deckt Fehler zu; versucht andere in einem Geist der Liebe und Sanftmut wiederherzustellen
Betrachtet Autoritätspersonen als Quelle des Schmerzes; ist ihnen gegenüber misstrauisch und es mangelt an einer Herzenshaltung der Unterordnung	SICHTWEISE IM HINBLICK AUF MENSCHEN MIT AUTORITÄT	Respektvoll, voller Achtung; betrachtet sie als Diener Gottes, die ihrem Leben guttun
Hat Schwierigkeiten, Ermahnung anzunehmen; muss immer recht haben und wird deshalb leicht verletzt und verschließt seinen Geist vor Disziplin	SICHTWEISE IM HINBLICK AUF ERMAHNUNG	Sieht Ermahnung als Segen und Notwendigkeit in seinem Leben an, damit Fehler und Schwächen aufgedeckt und ausgemerzt werden können
Zurückhaltend und an Bedingungen geknüpft; abhängig von dem Verhalten anderer, da man darauf aus ist, die eigenen Bedürfnisse zu stillen	AUSDRUCK VON LIEBE	Offen, geduldig und liebevoll; stellt eigene Pläne hintenan, um den Bedürfnissen anderer nachzukommen
An Bedingungen geknüpft und weit entfernt	WAHRNEHMUNG VON GOTTES GEGENWART	Nah und vertraut
Gebundenheit	ZUSTAND	Freiheit
Fühlt sich wie ein Knecht/Sklave	POSITION	Fühlt sich wie ein Sohn/eine Tochter
Geistlicher Ehrgeiz; aufrichtiges Verlangen nach geistlichem Erfolg und Bedeutung zu erlangen, sowie die Bereitschaft, sich dafür ins Zeug zu legen; hat den Wunsch, gesehen und zu den Reifen gezählt zu werden	VISION	Täglich die bedingungslose Liebe und Annahme des Vaters zu erleben, um dann als Repräsentant seiner Liebe zur Familie und zu anderen Menschen gesandt zu werden
Meint, sich alles erkämpfen zu müssen	ZUKUNFT	Sohnschaft setzt das Erbe frei

⁷ Entnommen aus: „Vom Knecht zum Kind“ von Jack Frost. Grain-Press Verlag, 2016.

Anhang B

Ich bin,...

1. Ich bin freigekauft (Offenbarung 5,9)
2. Ich bin teuer erkauft (1. Korinther 6,20)
3. Ich bin mit Blut erkauft (1. Petrus 1,19; Offenbarung 5,9)
4. Ich bin kostbar für Gott (Matthäus 10,31)
5. Ich bin ein Erbe Gottes (Epheser 1,18)
6. Ich bin mit Gott versöhnt (2. Korinther 5,18)
7. Ich bin ganz rein (Johannes 13,10)
8. Ich bin durch das Evangelium gerettet (1. Korinther 15,2)
9. Ich bin wiedergeboren aus unvergänglichem Samen (1. Petrus 1,23)
10. Ich bin eine neue Schöpfung (2. Korinther 5,17)
11. Ich bin in Christus Jesus (1. Korinther 1,30)
12. Ich bin in ihm zur Fülle gebracht (Kolosser 2,10)
13. Ich bin frei und von niemandem abhängig (1. Korinther 9,19)
14. Ich bin frei von Sünde (Römer 6,18+22)
15. Ich bin befreit vom Gesetz der Sünde und des Todes (Römer 8,2)
16. Ich bin frei von dem Fluch des Gesetzes (Galater 3,13)
17. Ich bin wirklich frei (Johannes 8,32-36)
18. Ich bin berufen, denn Gott hat mich im voraus dafür bestimmt (Römer 8,30)
19. Ich bin berufen worden in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus (1. Korinther 1,9)
20. Ich bin zum Frieden berufen (1. Korinther 7,15)
21. Ich bin zur Freiheit berufen (Galater 5,13)
22. Ich bin zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen (1. Petrus 5,10)
23. Ich bin Gottes Ackerfeld (1. Korinther 3,9)
24. Ich bin Gottes Bau (1. Korinther 3,9)
25. Ich bin eine Rebe, die mit dem Weinstock Jesus Christus verbunden ist und sein Leben fließt durch mich (Johannes 15,5)
26. Ich bin von jedem Gebrechen geheilt (1. Petrus 2,24; Jesaja 53,5)

27. Ich bin gegen jede Krankheit immun (2. Mose 23,25; 5. Mose 7,15)
28. Ich bin ein Brief Christi, nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes (2. Korinther 3,3)
29. Ich gehöre Christus (1. Korinther 3,23)
30. Ich bin der Freund Gottes (Johannes 15,15)
31. Ich bin ein Diener Gottes (1. Korinther 9,19)
32. Ich bin ein Teil des Leibes Christi (1. Korinther 12,27)
33. Ich bin einer der Heiligen in Christus Jesus (Römer 1,6; Galater 3,28)
34. Ich bin Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenosse (Epheser 2,19)
35. Ich bin der Tempel des Herrn und der Heilige Geist wohnt in mir (1. Korinther 3,16; 6,19; 2. Korinther 6,16; Johannes 14,7)
36. Ich bin Abrahams Nachkomme (Galater 3,29)
37. Ich bin Abrahams Erbe und bekomme alles, was Gott ihm zugesagt hat (Galater 3,29)
38. Ich bin Teil eines auserwählten Geschlechts (1. Petrus 2,9)
39. Ich bin Mitglied eines königlichen Priestertums (1. Petrus 2,9)
40. Ich bin Bürger einer heiligen Nation (1. Petrus 2,9)
41. Ich bin sein besonderes Eigentum (1. Petrus 2,9)
42. Ich bin ein Erbe Gottes, ein Miterbe mit Jesus Christus (Galater 4,7)
43. Ich bin ein Hausgenosse Gottes (Epheser 2,19)
44. Ich bin ein Kind Gottes (Römer 8,16; Galater 3,26; Galater 4,7)
45. Ich bin ein Kind des Lichts (Epheser 5,8; 1. Thessalonicher 5,8)
46. Ich bin ein Kind des Tages (1. Thessalonicher 5,8)
47. Ich bin ein Verkünder der großen Taten Gottes, der mich aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat (1. Petrus 2,9)
48. Ich bin Licht im Herrn (Epheser 5,8)
49. Ich bin das Licht der Welt (Matthäus 5,14)
50. Ich bin das Salz der Erde (Matthäus 5,13)
51. Ich bin gesegnet in der Stadt und auf dem Feld (5. Mose 28,3)
52. Ich bin der Vater/die Mutter gesunder Kinder (5. Mose 28,4)
53. Ich bin gesegnet bei allem, was ich mir vornehme (5. Mose 28,4-5+8)
54. Ich bin gesegnet, wenn ich ausziehe und wenn ich heimkehre (5. Mose 28,6)
55. Ich bin unbesiegt im Angesicht meiner Feinde (5. Mose 28,7)

56. Ich bin der Kopf und nicht der Schwanz (5. Mose 28,13)
57. Ich bin oben und nicht unten (5. Mose 28,13)
58. Ich bin ein Ausleiher, kein Borger (5. Mose 15,6; 28,12)
59. Ich bin stark im Herrn (1. Johannes 2,14)
60. Ich bin einer, in dem Gottes Wort wohnt (1. Johannes 2,14)
61. Ich bin jemand, der den Bösen überwunden hat (1. Johannes 2,14)
62. Ich bin reich in ihm (Römer 8,32; Offenbarung 2,9)
63. Ich bin jemand, der kraftvolle Gaben des Heiligen Geistes empfangen hat (1. Korinther 12,4-11)
64. Ich bin jemand, der an Jesus Christus glaubt, und deshalb bin ich jemand, der Dämonen in seinem Namen austreibt (Markus 16,17)
65. Ich bin jemand, der in neuen Sprachen redet (Markus 16,17)
66. Ich bin jemand, der Macht über Schlangen hat (Markus 16,18)
67. Ich bin jemand, der nicht vergiftet werden kann (Markus 16,18)
68. Ich bin jemand, der Kranken die Hände auflegt, sodass sie gesund werden (Mark 16,18)
69. Ich bin jemand, der liebt (Galater 5,22; 1. Johannes 4,16)
70. Ich bin jemand, der voller Freude ist (Galater 5,22; Johannes 15,11)
71. Ich bin jemand, der voller Frieden ist (Galater 5,22; Johannes 14,27)
72. Ich bin jemand, der geduldig ist (Galater 5,22)
73. Ich bin jemand, der voller Freundlichkeit ist (Galater 5,22)
74. Ich bin jemand, der voller Güte ist (Galater 5,22)
75. Ich bin jemand, der treu ist (Galater 5,22)
76. Ich bin jemand, der nachsichtig ist (Galater 5,23)
77. Ich bin jemand, der Selbstkontrolle hat (Galater 5,23)
78. Ich bin jemand, in dem alle Früchte des Geistes wachsen (Galater 5,22-23)
79. Ich bin jemand, der den Geist von Christus hat und seine Gedanken verstehen kann (1. Korinther 2,16)
80. Ich bin durch den Geist Gottes geleitet (Galater 5,18)
81. Ich bin auserwählt (1. Korinther 1,27-28; Jakobus 2,5)
82. Ich bin ein Jünger (Johannes 8,31)
83. Ich bin ein Priester (1. Petrus 2,9; Offenbarung 1,6)
84. Ich bin ein König (Offenbarung 1,6)

85. Ich bin ein Gesandter an Christi Statt (2. Korinther 5,20)
86. Ich bin ein Fürbitter, der in die Bresche springt (Hesekiel 22,30)
87. Ich bin ein Wächter über das Haus Israel (Hesekiel 3,17)
88. Ich bin mit dem Heiligen Geist getauft (Apostelgeschichte 2,4)
89. Ich bin erfüllt mit der Kraft aus dem Himmel (Lukas 24,49)
90. Ich bin jemand, der überwunden hat (1. Johannes 4,4)
91. Ich bin jemand, der alles erhalten hat durch Christus (Römer 8,32; 1. Korinther 3,21)
92. Ich bin jemand, der alles in dem vermag, der mir Kraft und Stärke gibt (Philipper 4,13)
93. Ich bin jemand, den Gott immer im Triumphzug von Christus mitführt (2. Korinther 2,14)
94. Ich bin jemand, dem Gott den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus (1. Korinther 15,57)
95. Ich bin jemand, der den einen in sich hat, der größer ist als der, welcher in der Welt ist (1. Johannes 4,4)
96. Ich bin jemand, der auf Löwen und Vipern tritt, und Junglöwen und Schlangen niedertritt (Psalm 91,13)
97. Ich bin jemand, der einen Wall erstürmen und eine Mauer überspringen kann (Psalm 18,30)
98. Ich bin ein Soldat Christi (2. Timotheus 2,3-4)
99. Ich bin ein prächtiges Schlachtross am Tage der Schlacht (Sacharja 10,3)
100. Ich bin vollständig ausgerüstet mit den Waffen, die mächtig sind durch Gott (2. Korinther 10,4)
101. Ich bin mehr als sein Überwinder (Römer 8,37)
102. Ich bin jemand, der Festungen zerstören kann (2. Korinther 10,4)
103. Ich bin jemand, der Gedankengebäude und alles, was sich stolz gegen Gott und seine Wahrheit erhebt, niederreißen kann (2. Korinther 10,4-5)
104. Ich bin jemand, der jeden Gedanken gefangen nehmen kann (2. Korinther 10,5)
105. Ich bin ein Fremder auf der Durchreise und ohne Bürgerrecht auf der Erde (Hebräer 11,13)
106. Ich bin ein Zeuge (1. Thessalonicher 2,10)
107. Ich bin kühn (2. Korinther 11,21)
108. Ich bin die Braut Jesu Christi (Offenbarung 21,2-10)
109. Ich bin jemand, der mit Gottes Eifersucht um euch kämpft (2. Korinther 11,2)

